Sonnabend, 3. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6709. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 2. Juni. Für September ist hierselbst eine große Versammlung der Altkatholiken in Aussicht genommen, wozu Deputationen aus allen Ländern erwartet werden. — Nachrichten aus Rom zufolge soll der Pater Hyacinthe daselbst die Opposition gegen das Unfehlbarkeitsdogma organisiren und beabsichtigen, zu diesem Zwecke ein besonderes Organ zu gründen.

Wien, 2. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Präsident theilt die Antwort des Kaisers auf die Adresse des Abgeordnetenhauses mit. Dieselbe lautet: „Mit Befriedigung nehme ich die Versicherung patriotischen Gefühles und altösterreichischer Treue entgegen, welche mir das Abgeordnetenhaus erneuert ausspricht. Ich theile vollkommen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, den Kampf um die Verfassungsformen zu beendigen. Ich hege die Zuversicht, daß es meiner Regierung gelingen wird, gestützt durch mein volles Vertrauen und durch die Sehnsucht nach gesicherten, befestigten Zuständen, die sich bereits aller Kreise der Bevölkerung bemächtigt hat, die stets wiederkehrenden Krisen im verfassungsmäßigen Wege endlich zum Abschlusse zu bringen und Oesterreich vor neuen Conflicten zu bewahren. In der Erwartung, das das Abgeordnetenhaus auch seinerseits hierzu mitwirken wird, entbiete ich demselben meinen kaiserlichen Gruß."

Reichstag.

47. Sitzung am 2. Juni.

Auf der Tages-Ordnung stehen die drei Entschädigungsgesetze für die deutsche Rhederei, die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen und die Kriegsschäden in Elsaß und Lothringen, einschließlich Kehl, Altbreisach und Saarbrücken.

Präs. Delbrück kündigt an, daß außer diesen drei Vorlagen in nächster Zeit noch eine vierte, betreffend einen Credit zur Beschaffung von Betriebsmaterial für die Eisenbahnen in Elsaß und Lothringen (5 Millionen für die 100 Meilen Eisenbahnen), zu erwarten sei. Auf diese dringlichen Vorlagen werde sich der Bundesrath beschränken, zumal da bis zur nächsten Session nur 620 Millionen von der Kriegsentschädigung ausgezahlt sein würden. Für die Entschädigung der deutschen Rhederei, d. h. der aufgebrachten und nicht zurückgegebenen Schiffe und Ladungen, lassen sich, da wohl die meisten Ansprüche angemeldet sind, drei Millionen Thaler approximativ angeben; für die Entschädigung der Schiffe, die während des Krieges aus fremden Häfen nicht auslaufen konnten und deren Mannschaften bis zum Friedensschluß beköstigt werden mußten, läßt sich der Betrag nicht einmal annähernd angeben, da die Zahl der Schiffe ungemein groß und die Berechnung der Beköstigungskosten für die Mannschaften, je nachdem das Schiff in einem englischen, chinesischen oder japanischen Hafen während des Krieges lag, sehr schwierig ist. Doch wird dieser Betrag wahrscheinlich größer sein, als 3 Millionen. Die Vorlage, betr. die Entschädigung der aus Frankreich Ausgewiesenen, nennt 2 Millionen Thlr. (außer den 7 Millionen Francs in Frankreich erhobener Kriegscontributionen). Die dritte, betr. die Entschädigung von Kriegsschäden und Kriegsleistungen in Elsaß und Lothringen, giebt eine hohe Summe an (57 Millionen Frcs., die von Straßburg, Schlettstadt, Breisach und Thionville bis jetzt liquidirt sind), die sich jedoch, wenn auch nicht erheblich, bei genauer Prüfung der Ansprüche ermäßigen wird. Es fehlt aber noch der Betrag für Kehl, Altbreisach und Saarbrücken, sowie der für den in der Umgebung von Metz angemeldeten Schaden. Der Betrag für die Kriegsleistungen in Elsaß und Lothringen läßt sich noch nicht feststellen; erst nachdem das Gesetz publizirt sein wird, werden die vorhandenen Requisitionsscheine sich mit Sicherheit prüfen und feststellen lassen. — Abg. Schmidt (Stettin) erklärt sich für die Vorlage und spricht sein Bedauern darüber aus, daß Seitens Frankreichs der Grundsatz der Freiheit der Meere nicht adoptirt worden sei. — Abg. v. Benda freut sich, daß diese Geldbewilligungen die späteren Dispositionen über die Kriegs-Contribution nicht alteriren werden. Er glaubt, daß ein Centralorgan für eine gleichmäßige Vertheilung der Entschädigungen geschaffen werden müsse. — Abg. van Freeden: Deutschland ist nur seinen alten Traditionen, wie sie zuerst der Weise von Sanssouci in einem Vertrage mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika aussprach, gefolgt, als es in der denkwürdigen Verordnung vom 18. Juli das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See aussprach. Das Festhalten dieses Prinzips war nicht ohne große Opfer möglich und daß wir sie nicht scheuten, ist um so mehr anzuerkennen, als wir nur unsere Bremer und Hamburger Dampfer hätten zu bewaffnen brauchen, um die ganze französische Handelsmarine vom Meere zu fegen, wie es seiner Zeit im amerikanischen Bürgerkriege die Südstaaten machten. Die Schädigungen, welche unsere Handelsmarine erlitt, sind höchst bedeutend und daß sie ihr vergütet werden, ist nicht mehr als billig. Redner hält eine Commissions-Berathung für unnöthig und fordert schließlich die Regierung auf, sie möge noch in dieser Session Gesetze zur Förderung unseres Seewesens vorlegen. — Abg. v. Hoverbeck will eine Aufklärung darüber, ob aus der Kriegscontribution vor Allem die Anleihen, welche der Nordd. Bund und die Süddeutschen zu Kriegszwecken angenommen hätten, getilgt werden sollten. — Präs. Delbrück versichert, daß — soweit nicht liquide Zahlungen in Folge dieser drei Entwürfe vorlägen — die Kriegscontribution in erster Reihe zur Einlösung der Schatzanweisungen verwandt werden solle. Zur Kündigung der fundirten Anleihe sei ein Gesetz nöthig, das man seiner Zeit einbringen werde. Darüber seien die Regierungen einig, daß die Kriegskostenentschädigung in erster Linie benutzt werden müsse, die Schulden, welche der Krieg verursacht habe, zu tilgen. (Lebh. Beifall.) — Abg. Löwe begrüßt die Vorlage als einen Act der Gerechtigkeit mit Freude, wenn er auch bedaure, daß man eine Summe in Bausch und Bogen bewilligen müsse. Ich erkenne — fährt Redner fort — gerne an, daß es ein Gegenstand unseres gerechten, nationalen Stolzes ist, zuerst und allein die große Idee der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See bethätigt zu haben. Aber obgleich wir zweimal das Vorbild gegeben haben, haben wir nicht nur keine Nachfolger gefunden, sondern auch in Amerika wendet sich die öffentliche Meinung mehr und mehr von diesem Prinzip ab, so daß wir bald völlig vereinzelt dastehen werden. Unsere Gegner sagen nun zwar: Ihr habt billig die Großmüthigen zu spielen; Ihr habt nicht die Macht, Euren Feinden zu schaden. Das ist aber nicht wahr. Einmal hat nach dem 12. Februar unsere Marine bewiesen, daß sie wohl erheblichen Schaden zufügen kann und dann würde unsere Seewehr, wenn sie in der projectirten Weise energisch ins Leben gerufen wäre, Ausgezeichnetes auch in dieser elendesten und niederträchtigsten Kriegsmethode, der Piraterie, geleistet haben. Ich frage Sie nun: bei dem absoluten Mangel an Aussichten, das Prinzip „frei Schiff, frei Gut" zum geltenden zu machen, darf es so weiter gehen? Wir haben fast ein Jahrhundert Geduld gehabt; aber große Ideen ruft man nicht durch platonische Schwärmerei ins Leben; sie werden nur, wenn es das eigene Interesse, der eigene Nutzen oder Schaden gebietet, ausgeführt. Ich meine deßhalb, daß es an der Zeit ist, daß wir offen erklären: Wir treten von unserm Prinzip zurück, so lange wir nicht Aussicht haben, es allerseits verwirklicht zu sehen. (Sehr gut!) — Abg. v. Hennig: Von der Gerechtigkeit der Völker, die mit uns Krieg führen, dürfen wir allerdings Nichts erwarten; wie sollen wir von Leuten, die auf offener See gekaperte Handelsschiffe verbrannten, ehe sie condemnirt waren, die Befolgung eines so humanen Prinzips erwarten? Ich bin der Ansicht, daß Manteuffel, als er dem Pariser Vertrage von 1856 zustimmte, Preußen einen schlechten Dienst leistete und ich wünschte die Kündigung dieses Vertrages. — Abg. Schleiden bittet, eine so wichtige Frage nicht bei dieser Gelegenheit nebenbei zu behandeln. Der norddeutsche Reichstag von 1868 habe sich mit allen gegen eine Stimme für das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See ausgesprochen und davon solle man nicht ohne Weiteres abgehen. — Abg. Roß (Hamburg) sieht in dem Pariser Vertrage von 1856 einen sehr großen Fortschritt der Civilisation; es würde ein Zurücksinken in den Zustand tiefer Barbarei sein, wenn wieder gekaufte Kaper ihr Unwesen auf dem Meere trieben. — Damit schließt die erste Lesung, ohne daß der Entwurf einer Commission überwiesen wird.

Es folgt die Vorlage, betr. die Gewährung von Beihilfen an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen. Abg. v. Patow ist mit dem Prinzip der Vorlage einverstanden, hält jedoch die Vertheilung nach der Kopfzahl durch einzelne Regierungen (statt durch ein Centralcomité) für nicht zweckmäßig. — Fürst Bismarck: Es handelt sich hier nicht um eine Frage des gewöhnlichen Schutzes der Deutschen im Auslande, sondern um eine Maßregel, die ein Land, mit dem wir im Kriege lebten, mit der dieser Nation eigenthümlichen Grausamkeit und Gewaltsamkeit gegen die deutsche Nation ergriff, dafür Gerechtigkeit zu üben gegen Frankreich ist in dem ganzen Verlauf dieses Krieges noch weniger als sonst in andern Fällen unsere Sache. Jede Regierung hat Recht und Gerechtigkeit innerhalb ihrer Grenzen zu schützen. Gegen Verletzungen ihrer Rechte außerhalb hat sie das Mittel der Kriegsführung. Der Krieg war hier schon im Gange. Was darüber hinaus an Vergeltung liegt, das sollen wir der Gerechtigkeit Gottes überlassen, und die hat fürwahr nicht auf sich warten lassen. Es war daher auch nicht unsere Aufgabe, meines Erachtens, deshalb weil Frankreich sich besonders grausam gegen die vertriebenen Deutschen bewiesen hat, — die Fälle, die der Vorredner in Bezug auf eine unglückliche Frau angeführt hat, deren könnte ich Ihnen hunderte erzählen, und wir kennen sie ja auch fast alle aus den Zeitungen — Frankreich eine besondere Summe abzunehmen; sondern ich habe mich bemüht, diese Summen, die niemals die volle Schadloshaltung Deutschlands für alle Schäden, die wir erlitten haben, erreichen können — denn so viel Geld hat Frankreich gar nicht, daß es bezahlen könnte, was wir Schaden haben (sehr wahr!) — aber so viel zu erlangen, als wir nach der Leistungsfähigkeit Frankreichs und nach unserer Kenntniß des Geldmarktes verlangen mußten. Es hätte sonst dem Gefühle mehr entsprochen, die Entschädigungen der Vertriebenen von den Franzosen direct zu verlangen; es wäre das aber geschäftlich nicht practisch gewesen. Die Titel wären uns viel höher angerechnet worden, als sie wirklich ins Gewicht fallen, und daran sind zum Theil auch die ganz exorbitanten Ansprüche der vertriebenen Deutschen selbst Schuld. (Sehr wahr!) Ich muß sagen, ich bin ermattet in meiner Theilnahme durch diese Ansprüche. Es sind mir Gesammtansprüche im Belauf einer Milliarde angemeldet worden. (Hört! Heiterkeit.) Die Summe entzog sich ja jeder Berechnung; sie wäre uns gewiß so hoch wie möglich angerechnet. Es erschien uns daher practischer, eine feste Summe zu fordern und die Entschädigung selbst direct zu übernehmen. Ich erwähne das nur deshalb, um die Debatte nicht auf das Gebiet des Mitgefühls gerathen zu lassen, was ja in dieser Frage mit Recht einer besonderen Reizbarkeit unterworfen sein kann nach den Grausamkeiten, die dort gegen unsere Landsleute begangen sind, sondern die Frage rein im trockenen, geschäftlichen Wege zu behandeln. Eine volle Entschädigung kann ja der Bürger eines Landes, der im Auslande Handel treibt und dabei im Kriege zu Schaden kommt, niemals beanspruchen. (Sehr richtig!) Er muß sich immer sagen, daß die Thätigkeit im Auslande mit mehr Risiko verbunden ist als im Inlande. Das ist ein Grundsatz, den wir vielfach in entlegenen Ländern geltend machen müssen. Die Geschäfte sind in der Fremde lucrativer, aber sie bringen auch mehr Gefahr. Es handelt sich also um eine Hilfe in einem Nothstand, der durch den Krieg indirect veranlaßt ist und wo wir thatsächlich, ich will nicht sagen die Mitschuld haben, aber doch den Schaden mit verursachten dadurch, daß wir den Krieg geführt haben. Aber ebensowenig wie wir im Inlande alle die entschädigen können, die durch Stillstand der Geschäfte und durch directen Verlust gelitten haben, noch weniger können wir die entschädigen, die seit 20 bis 30 Jahren mit Deutschland keine weiteren Beziehungen hatten, als daß sie den gesandtschaftlichen Schutz in Anspruch nahmen. Nun frägt es sich, wie kommen wir am wohlfeilsten und am gerechtesten zu derjenigen Leistung, die wir uns auferlegen wollen und da sind wir der Ueberzeugung gewesen, daß die Entschädigungen besser von den einzelnen Gliedern des Reiches würden getragen werden, aus der immer sehr erheblichen Quote der französischen Contributionsgelder, welche auf die einzelnen Staaten vertheilt werden sollen, und daß es nur Aufgabe des Reiches sein kann, bis diese Vertheilung erfolgt und die Regierungen die Mittel dazu in Händen haben, einen erheblichen Vorschuß zu leisten, damit nicht die Verzögerung den Eindruck mache, als kümmere sich das Vaterland nicht in dem Maße um die Geschädigten, wie es ihre zum Theil sehr bedauerlichen Umstände und Leiden beanspruchen können. Die Begutachtung und Zahlung der Höhe der Entschädigung den Reichsbehörden zu überlassen, halte ich nicht für richtig. Wir sind immer sehr freigebig, wenn es auf Kosten der Gesammtheit geht, als wenn wir aus Eigenem geben (Heiterkeit), und deshalb glaube ich, daß die Begutachtung der Ansprüche und die Distribution aus der Kasse in ein und derselben Hand sein muß. Das kann aber nur von den Lokalbehörden und den einzelnen Regierungen geschehen, die nach ihrer genaueren Kenntniß von dem ganzen Lebenslauf und von der Stellung des Mannes in Paris es am besten vermögen. Dem Reich fehlen auch die Organe es zu ermitteln. Das Mitgefühl mit unseren Landsleuten, die Entschlossenheit, sie zu schützen, wenn sie ungerecht beeinträchtigt werden, sie zu entschädigen insoweit die Billigkeit und Gerechtigkeit dem Bürger einen Entschädigungsanspruch an sein Vaterland zuweist, ist in beiden Fällen und in beiden Wegen dieselbe und die verbündeten Regierungen sind sich dieser Pflicht und dieses Berufes ebenso bewußt, wie der Vorredner es will. Ich möchte Sie im Interesse des Geschäfts bitten, daß Sie sich an das System der Vorlage halten. Die Summen, die darin vorgeschlagen sind, die sind ja der Kritik unterworfen. Bei der Ausschreibung der Kriegs-Contribution zu Gunsten der Ausgewiesenen hatten wir das System angenommen, auf jedes Departement, welche in unsere Gewalt gerieth, 1 Mill. Frs. auszuschreiben. Als man sah, daß die Ansprüche durch Contributionseintreibungen nimmermehr erreicht werden würden, fand diese Maßregel eine weitere Durchführung nicht. Es war das also nicht sowohl eine Contribution, die man erhob, weil man ein Recht auf Entschädigung anerkannte, sondern eben nur eine Repressalie und hauptsächlich ein Mittel, die Ruchlosigkeit des Verfahrens der französischen Regierung vor der öffentlichen Meinung zur Anschauung zu bringen. Ich erlaube mir daher nochmals, die Annahme des Prinzips der Vorlage zu empfehlen. — Abg. Dr. Bamberger, der durch seine Vergangenheit mit dem Gegenstande vertrauter geworden ist als irgend ein Mitglied des Hauses, hält es für seine Pflicht, sein vollkommenes Einverständniß mit der Vorlage zu erklären, nur in Bezug auf den Modus der Vertheilung stimmt er nicht zu. Als im Anfang des Krieges unsere Landsleute in Frankreich Gegenstand der gehässigsten und wildesten Angriffe und Verdächtigungen waren, nahmen wir das gewissermaßen als eine objective Bosheit, als speziell gegen die Deutschen als Feinde gerichtete Ausschreitungen. Aber was wir in den letzten 2—3 Monaten in Frankreich erlebt haben, zeigt uns, daß diese Ausbrüche vielmehr subjectiver Natur waren, und wäre in einer so traurigen Materie eine scherzhafte Anspielung erlaubt, so würde ich sagen: die Deutschen in Frankreich sind von den Franzosen nicht anders als brüderlich behandelt worden. Denn die Franzosen haben sich unter einander mit denselben Drohungen, Verdächtigungen, wilden Mißhandlungen und Anklage wegen Spionage und Verrath bedacht, wie sie die Deutschen behandelt haben, ja das kritiklose Rachebedürfniß ohne Unterscheidung von Schuld und Unschuld hat unter ihnen noch viel krasser gewüthet. Dieses Volk kann seiner Natur nach in gewöhnlichen Verhältnissen wirklich äußerst gutmüthig, human und gesittet sein; so wie aber seine krankhafte Eigenliebe ins Spiel kommt so fühlt es das Bedürfniß, an irgend einem Gegenstande die maßloseste Rache zu nehmen und zur Erklärung dieser Racheübung muß es überall Verrath und Spionage wittern. Diese Reflexion ist nicht ohne Einfluß auf die Beurtheilung der Vorlage. Wer nach Frankreich ging und unter diesem Volke wohnte, der hat seine guten Seiten lange genossen, wenn er lange dort war; er theilt auch jetzt die Nachtheile und Schattenseiten dieses Characters und kann nicht seine eigene Nation dafür verantwortlich machen, wenn er dadurch zu Schaden gekommen ist. (Sehr richtig!) Wenn wir aber die entsetzlichen Mißhandlungen, die Deutsche in Frankreich erlitten, noch heute mit großer Bitterkeit erwähnen müssen, so dürfen wir doch nicht in den Fehler verfallen, der der menschlichen Natur so nahe liegt, daß eine einzige Kränkung sehr oft genügt, um jahrelang empfangene Dienste, Wohlthaten und Freundschaft im Augenblick mit dem Schwamm auszuwischen. Wir müssen anerkennen, daß, so lange die krankhafte Eigenliebe nicht im Spiele war, die Franzosen die internationale Gastfreundschaft im höchsten Grade und in liebenwürdigster Weise geübt haben; ich halte es für Menschenpflicht das anzuerkennen und nicht mit der Verdunkelung eines einzelnen Moments zu vergessen, daß Jahrzehnte und Menschenalter hindurch die Deutschen in jeder Weise den Vorzug vollkommenster Gleichberechtigung in Frankreich genossen, daß Gelehrte und Künstler dort gleich Franzosen geehrt und aufgenommen, ja weil sie Fremde waren, manchmal noch mehr verhätschelt waren. Da von einer völkerrechtlichen Pflicht zum Ersatz des Schadens in diesem Falle nicht die Rede sein kann, so spricht diese Vorlage mit Recht nicht, wie die beiden anderen Vorlagen nicht von Entschädigung, sondern von Beihilfe, und dieser Auffassung müssen auch die Ziffern entsprechen. Redner fragt dann, ob außer den 2 Millionen Thlr. und den 7 Millionen Frcs. die Einzelregierungen noch aus ihren Mitteln nach Ermessen geben sollten und erklärt sich dann ebenfalls wie der Abg. v. Patow für die Vertheilung durch ein Central-Organ, durch das man gleichmäßig verfahren könne. Der Maßstab der Kopfzahl ist entschieden falsch. Zunächst sollte Niemand Anspruch auf Entschädigung haben, der trotz erlittener Verluste nicht unvermögend geworden, sondern nur der, dessen Existenz erschüttert wird. Der General-Consul Schlenter in Lyon z. B., der auch als Spion behandelt wurde, wird wohl keine Reclamation auf Entschädigung erheben. Dann kommen einzelne Fälle, die gerade durch die unendliche Schmerzhaftigkeit der Opfer, die ihnen auferlegt wurden, unserer vollen Sympathie bedürfen. Ich will nur den Fall der armen Frau erwähnen, die in Metz gleich nach der Schlacht bei Wörth der Gegenstand der französischen Volkswuth wurde. Ein Volkshaufen brach in ihren Laden ein, erklärte, ihr Mann, ein Deutscher Namens Meier, sei Spion der preußischen Armee gewesen, erhängte ihn vor der Ladenthür und zerschlug den Laden mit Allem, was darin war. Die Mitglieder der Commission werden sich aber auch vor vielen Täuschungen in Acht zu nehmen haben. Ein Franzose in Paris schreibt an einen ausgetriebenen Deutschen: „Während der Belagerung ist eine Bombe in unser Haus gefallen, bei Ihnen hat sie sehr wenig Schaden gethan, aber mir hat sie ein Klavier und eine Pendule zertrümmert. Da Sie nun ja doch von Ihrer Heimath, Ihrem Reiche entschädigt werden, so würde es nicht schaden, wenn Sie die 800 Francs, um die ich gekommen bin, in Ihren Entschädigungsanspruch mit aufnehmen wollten." (Heiterkeit.) Der Mann hat sich gar kein Gewissen daraus gemacht, von dem Prussien das Geld wiederzunehmen, das ihm seine Bombe weggenommen hat. Werden die Regierungen der einzelnen Staaten gleich die Erleuchtung haben, diese zahllosen kleinen Unterscheidungen zu machen? Nehmen Sie dazu, daß die Mehrzahl der Ausgetriebenen seit vielen Jahren in Frankreich lebten, daß sie in ihrer Heimath fremd geworden sind und daß die heimathliche Regierung gar keine Controlle über sie hat. Es wird also viel mehr Licht gegeben werden können von denjenigen, welche in Paris und in anderen Theilen von Frankreich gelebt haben und viel besser die nöthigen Informationen den einzelnen Centralpunkten zuführen können, als jeder einzelnen Regierung zu Diensten stehen. Die Organisation möge in einer Hand concentrirt sein, wobei die den einzelnen Regierungen zugehenden Informationen nicht ausgeschlossen sein sollen. Was die Constatirung des materiellen Schadens betrifft, so ist durch die deutsche Belagerung (für die französische haben wir nicht einzustehen) nicht so viel angerichtet worden; der Schaden ist hervorgegangen aus der Unterbrechung der Kundschaft, aus der Schließung der Läden u. s. w., die zum großen Theil nach der Belagerung wieder geöffnet wurden. Es befanden sich 1867 in Paris 35,000 Deutsche oder noch mehr, da die Zählung nicht genau war; aber viele darunter konnten mit ihrem Paquet in der Hand fortgehen und anderswo ihr Leben und Geschäft fortsetzen, die Unmasse der Kellner und Dienstboten, die vielleicht ¼ ausmachen, da jede deutsche Herrschaft sich deutsche Dienstboten nachkommen ließ. Wie kommen da die vorläufigen 25 Mill. Thlr. des Comité's heraus? Wir haben es hier mit ganz exorbitanten Vorstellungen zu thun. Die Summe in der Vorlage ist ungefähr richtig gegriffen und ich möchte nur vom Bundestische hören, ob man nicht dagegen opponirt, daß bei der zweiten Lesung in Bezug auf die Centralisation des Dienstes Amendements eingebracht werden. — Fürst Bismarck: Ich muß mich entschuldigen, wenn ich durch Ueberhäufung mit anderen Geschäften verhin-

dert war, die von uns vorgelegten Motive näher einzusehen. Nach Maßgabe der Berathungen im Schooße des Bundesratheg kann ich aber die Zweifel, die der Vorredner anregte, dahin feststellen, daß die Regierungen allerdings von der Voraussetzung ausgehen, daß mit dieser Leistung des Reiches die Entschädigung der zu Unterstützenden nicht erschöpft sein würde, daß aber das darüber hinausgehende Maß der Erwägung der einzelnen Regierungen überlassen bleiben solle. Wir würden wahrscheinlich die Summe etwas höher bemessen haben, wenn wir der Meinung gewesen wären, daß es hiermit erschöpft wäre. Was nun die zu stellenden Amendements betrifft, so bin ich außer Stande, schon heute die Ansichten der Regierungen vorzutragen. Ich möchte aber davon abrathen, die Geschäfte der Centralbehörden zu vermehren, wenn es nicht absolut nothwendig ist. Wir sind in der Organisation unserer Centralbehörden nicht so weit vorgeschritten, daß wir Arbeitskräfte übrig hätten. Was uns jetzt obliegt, namentlich durch die Verwaltung von Elsaß und Lothringen, ist mit den vorhandenen Kräften kaum zu leisten. Eine solche Aufgabe würde doch ohne neue Ansprüche an die Arbeitskraft meiner vielbeschäftigten Mitarbeiter kaum zu überwältigen sein. — Abg. Miquel bedauert, daß die Sache durch die Erklärungen des Reichskanzlers nicht klarer geworden sei. Es dürfe bei der Vertheilung nicht auf den größeren Schaden, sondern allein auf die persönliche Lage des zu Unterstützenden ankommen. Vor Allem aber sei nichts gefährlicher für die Bemessung der Beihilfe, als die Sache von zwei Behörden und von zwei verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen zu lassen. Wie gefährlich das sei, beweise jede Armenverwaltung. Wenn nicht eine Centralbehörde das Ganze in der Hand behalte und überwache, werde eine ungleiche und ungerechte Vertheilung niemals zu vermeiden sein. — Fürst Bismarck: Der Vorredner hat mit der Klage über Klarheit meiner Aeußerungen begonnen. Er hat aber sofort den Beweis des Gegentheils geliefert, indem er allerdings mit noch mehr Klarheit, als mir eigen gewesen, meine Meinung ganz genau und correkt wiedergegeben hat. (Heiterkeit.) Es ist allerdings die Absicht gewesen, nicht einen Vorschuß — wenn ich mich dieses Ausdruckes bediente, so war das irrthümlich — von Seiten des Reichs zu leisten, sondern einen Beitrag, gewissermaßen eine Abschlagszahlung für eine Summe, deren Zahlung vergrößert wird, weil die einzelnen Staaten noch nicht in der Lage sind, ihre Aufgabe zu erfüllen. Es ist auf diese Weise eine Theilung der Aufgabe der Unterstützung entstanden, so daß ein Theil, und zwar der am raschesten zu übertragende, vom Reiche, aber dasjenige, was die einzelnen Staaten nach ihrer näheren Kenntniß der Sache für nöthig halten, von ihnen selbst geleistet wird. Ich halte das für zweckmäßiger. Ich würde dafür gestimmt haben, die ganze Sache den einzelnen Staaten zu übertragen, wenn nicht die Contribution von 7 Millionen Francs vorgelegen hätte. Sie war Reichsgeld und konnte ihnen also nur vom Reiche zufließen; aber sie war unzulänglich. Ich möchte abrathen, dem Vorredner Glauben zu schenken, daß die Arbeit leichter wird, wenn sie centralisirt wird. Wir würden die Sache gern übernehmen, wenn wir nicht das Gefühl hätten, daß uns die Organe dazu fehlen. Diese uns aus der Commission zu beschaffen, damit fürchte ich, würden wir auf die 25-Millionen-Thlr.-Klippe gerathen (Heiterkeit). In Bezug auf die Rhederei liegt die Sache gerade umgekehrt. Hier sind die einzelnen Staaten außer Stande, die Sache durchzuführen. Dazu sind die Reichs-Organe unentbehrlich. Außerdem sind die Grundsätze der Abschätzung festgestellt und die Sache wird lange nicht so viel Arbeit machen. — Die erste Lesung ist damit geschlossen.

Schließlich gelangt der Gesetzentwurf, betr. den Ersatz von Kriegsschäden und Kriegsleistungen zur ersten Berathung. — Abg. Kiefer dankt der Reichsregierung für die der Stadt Kehl zugebilligte Entschädigung, die unter schwersten Kriegsbedrängnissen treu zu Deutschland gestanden habe. — Fürst Bismarck bittet um möglichste Beschleunigung der Berathung; wenn je, trifft hier das Wort zu: bis dat, qui cito dat. Es werden noch mancherlei Vorarbeiten nöthig sein, ehe wir zur Vertheilung der Unterstützungen kommen; einstweilen können wir nur Vorschüsse in kleinen Quantitäten geben. Ich bemerke dabei, daß die Summe von 57 Millionen nicht ausreichen wird, da die Verhältnisse bei Metz, wo mehrere Dörfer dem Erdboden gleichgemacht sind, noch nicht Berücksichtigung gefunden haben. Sehr viel Klagen kommen aus Elsaß und Lothringen über den mangelnden Geldverkehr. Die Bank von Frankreich hat ihre Zahlungen eingestellt und der Privatcredit vermag diese Lücke nicht auszufüllen; das Verlangen nach Herstellung neuer, provisorischer Geldinstitute ist sehr groß. Die preußische Bank und ihre Interessenten waren ganz bereit, ihre Operationen auf Elsaß-Lothringen auszudehnen und so die empfindliche Lücke auszufüllen; das war aber nur durch ein Gesetz mit Zustimmung der preußischen Landesvertretung möglich, und da diese augenblicklich nicht zu haben ist, hat die Regierung in der Ansicht, daß hier ein Nothstand vorliegt, der direct nur Elsaß-Lothringen, indirect aber auch Preußen trifft, eine Verordnung mit Gesetzeskraft in Gemäßheit des betreffenden Verfassungsartikels erlassen, welcher der Bank die gewünschte Erlaubniß giebt. — Abg. Miquel unterstützt die Mahnung zur Eile. — Hierauf ist die erste Lesung beendet; die zweite wird gleichfalls im Plenum stattfinden. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutschland.

✠ Berlin, 2. Juni. Ueber die angebliche Militäramnestie, welche gestern von der „Spen. Ztg." berichtet und aus ihr zum Theil durch den Telegraphen in die Provinzialblätter übergegangen ist, ist weder im „Reichsanzeiger", noch in den offiziösen Blättern etwas zu finden. Da übrigens der von der „Spen. Ztg." gebrachte Erlaß wörtlich mit der früher erwähnten Amnestie-Verordnung des Königs von Bayern übereinstimmt, so scheint die Sache nur auf einem Redactionsirrthum der „Sp. Ztg." zu beruhen. — Die Berliner Stadtverordneten haben sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Confessionalität der höheren Lehranstalten beschäftigt — welche bekanntlich Herr v. Mühler im Widerspruche mit den bestehenden Gesetzen durchführen will. Es handelte sich um die Zustimmung zur Errichtung dreier neuen höheren Lehranstalten für die Vorstädte, welche von der gemischten Deputation empfohlen war. Eine Anzahl Stadtverordneter hatte den Antrag gestellt, hinzuzufügen, daß diese Anstalten „einen confessionslosen" — oder wie später Virchow amendirte: „keinen confessionellen" Character haben sollten. Für den Standpunkt des Hrn. v. Mühler fand sich in der Versammlung kein Vertreter. Dagegen bekämpften der Stadtschulrath Hoffmann und Prof. Gneist das Amendement aus praktischen Gründen. Der Erstere behauptete, mit Hinweis auf die früheren Breslauer Vorgänge, daß der Cultusminister unter keinen Umständen nachgeben und so die Stadt nicht zu den ihr nöthigen Schulen kommen würde. Prof. Gneist hielt es für zweckmäßiger, daß die Versammlung durch Petitionen an den Landtag dem gesetzwidrigen Zustande ein Ende mache. Man sei gar nicht so weit (?) von dem Ziele entfernt, denn es sei in einem Staate, wie jetzt Preußen, unmöglich, daß Hr. v. Mühler das gesetzwidrige Verfahren, mit dem er sich in die Angelegenheiten der Schule mische, noch länger aufrecht erhalten könne. Die Mehrheit der Versammlung trat dieser Ansicht bei und lehnte das Virchow'sche Amendement ab. Bei allem Respect vor der Gelehrsamkeit des Prof. Gneist haben wir doch in diesem Falle wenig Glauben an seine Prophetengabe gewinnen können. Denn das Mühler'sche System herrscht trotz seiner „Unmöglichkeit" bereits acht Jahre. Auch haben wir von der Wirkung der Petitionen keine so große Meinung, namentlich so lange die Petenten, wie im vorliegenden Fall, wo sie zu beschließen haben, nicht selbst von dem Recht Gebrauch machen, um dessen Gewähr sie petitioniren.

— Einem unverbürgten Gerücht zufolge soll der Bundesrath die Absicht gehabt haben, das Pensionsgesetz für diese Session zurückzuziehen.

— Ein anderes Gerücht cursirt, wonach in der conservativen Fraction die Absicht kundgegeben sein soll, einen Antrag auf Beschränkung der Redefreiheit einzubringen. Der Antrag soll keinen Beifall gefunden haben. (C. St.)

— Nach der „Elberf. Ztg." ist hier eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche alle Militär-Lieferungen, welche für den Staat zu machen sind, in ihrer Hand vereinigen will.

— Es ist das Gerücht verbreitet — schreibt man der „Ostd. Ztg." — daß die Absicht vorherrscht, die Verwaltung der freiwillig aufgebrachten Invalidenfonds aus der Leitung der Vereine zu entfernen und in den Kriegsministerien zu centralisiren. Es hat diese Angabe an sich zu wenig Wahrscheinlichkeit, da durch ein derartiges Vorgehen die weitere heilsame Wirksamkeit der Privatwohlthätigkeit, wenn nicht ganz und gar gehemmt, so doch unstreitig erheblich beeinträchtigt werden möchte. Nichtsdestoweniger hat dieses Gerücht beunruhigt und verstimmt.

— Nach der „H. Landesztg." ist in welfischen Kreisen der Gedanke in Anregung gebracht, oder wird von diesem Blatte zur Erwägung verstellt, aller Unsicherheit über die Erbfolge in Braunschweig durch eine vollendete Thatsache ein Ende zu machen. Sie meldet aus Braunschweig: „Dem Vernehmen nach hat der „Kronprinz" Ernst August von Hannover Auftrag gegeben, für ihn in hiesiger Stadt ein Palais im Preise von 150,000 ℛ︁ anzukaufen, ohne daß sich bis jetzt ein solches gefunden hat. Die hiesige Handelskammer hat dies Ereigniß in ihrer letzten Sitzung besprochen und einstimmig den Wunsch geäußert, daß es unserm Herzoge gefallen möge, den Kronprinzen zum Mitregenten anzunehmen, nicht, als ob irgend ein Bedürfniß solcher Mitregentschaft vorhanden wäre, sondern einzig und allein damit so mit einem Schlage aller Unsicherheit in Bezug auf die Thronfolge der jüngeren Linie Braunschweig ein Ende gemacht werde. Unter unsern Landgemeinden hat sich mehrfach der Wunsch ausgesprochen, daß sie veranlaßt werden mögen, ihre Treue gegen unsern Herzog und das Braunschweigische Fürstenhaus kundzugeben." (Da die „Handelskammer" diesen weisen Beschluß gefaßt, so folgt daraus, daß man in Braunschweig die Sorge für die Thronbesteigung als „kaufmännisches Geschäft" betrachtet.

≚ Posen, 2. Juni. Das 5. Armeecorps, das erste von allen, welches bis jetzt aus Frankreich in die Heimath zurückgekehrt ist, und welchem bereits auf seiner Fahrt durch das Königreich Sachsen, besonders in Leipzig, zahlreiche Ovationen zu Theil wurden, hielt heute Vormittags unter dem Jubel der deutschen Bevölkerung seinen Einzug in unsere Stadt. Dem commandirenden General v. Kirchbach wurde dabei seitens der Stadt ein goldener Lorberkranz mit der Widmung: „Dem tapferen Führer des fünften Armeecorps das dankbare Posen" überreicht. Allgemeine Sensation erregten folgende Worte, welche der General auf die Anrede des Oberbürgermeisters Kohleis erwiederte: „Wollte Gott, daß Ihre Annahme die richtige wäre, daß aus diesem Kriege ein dauernder Frieden entstanden! Ich glaube daran nicht, da ich in den letzten Monaten unter der Nation, die ewig unser Erbfeind sein und bleiben wird, in beinahe friedlichen Verhältnissen gelebt und Manches gesehen und erfahren habe, was zu dem Schlusse berechtigt, daß das Gottesgericht, welches über sie hereingebrochen, sie nicht zur Buße und Erkenntniß geführt hat. Ich, als der commandirende General Ihres heimathlichen Corps, gebe Ihnen im Namen desselben die Versicherung, daß, möge der von mir befürchtete Krieg in naher oder ferner Zeit eintreten, und die Gnade Gottes und Sr. Maj. des Kaisers und Königs mich noch an der Spitze des Corps gelassen haben, dasselbe seine Schuldigkeit wieder thun wird." Die Einzugsfestlichkeit verlief in ungestörter Weise; Abends wurden die 8000 Mann, welche angekommen waren, auf Kosten der Stadt beköstigt und bei eintretender Dunkelheit entwickelte sich eine prachtvolle Illumination.

Dresden, 2. Juni. In der heutigen Sitzung der sächsischen Landessynode erfolgte die zweite Berathung des Gesetzes wegen Errichtung eines evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums. Eine lange und scharfe Debatte entspann sich über das Verhältniß von Schule zur Kirche. Der Cultusminister befürwortete dringend die Wiederherstellung der in erster Berathung abgeänderten Regierungsvorlage, welche dem Landesconsistorium einfach die Ueberwachung des Religionsunterrichts überweist. Universitätsrector Zarncke und Abg. Günther unterstützten den Antrag des Ministers. Die Synode beschloß jedoch mit 44 gegen 24 Stimmen, bei ihrem ersten Beschlusse zu verharren, welcher dem Landesconsistorium die Aufsicht über den Religionsunterricht und die sittlich-religiöse Erziehung der Confessionsangehörigen in sämmtlichen Unterrichtsanstalten überträgt. (W. T.)

Mainz, 31. Mai. Der hier erscheinende „Israelit" veröffentlicht einen Brief des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den Districtsrabbiner Bamberger in Würzburg, in welchem das Versprechen ertheilt wird, daß künftighin von den auf Veranlassung großer staatlicher Ereignisse angeordneten kirchlichen Feierlichkeiten nicht nur den christlichen Kirchen, sondern auch den Synagogen Mittheilung gemacht werden soll.

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben François Hugo's, aus welchem ersichtlich ist, daß die Demonstrationen vor dem Hause Victor Hugo's von größerer Bedeutung waren, als man glaubte. Es wurden innerhalb 1½ Stunden drei Angriffe auf das Haus gemacht. Man versuchte das Haus zu erklettern, einzelne Steine wurden gegen dasselbe geschleudert und Drohrufe ausgestoßen.

Brüssel, 1. Juni. Die bereits angekündigte Broschüre, welche den Beweis führen wollte, daß die September-Regierung in der Lage war, den Frieden ohne Gebietsabtretung abzuschließen, ist erschienen. Sie soll von Rouher herrühren. Das Hauptactenstück ist ein Telegramm des Exkaisers Napoleon an Kaiser Wilhelm.

England.

London, 31. Mai. Am 19. Juni wird der Hof von Balmoral in den Hochlanden aufbrechen, um nach Schloß Windsor zurückzukehren. — Bei einer für den 6. Juni einberufenen „Convocation" der Universität Oxford wird der Vorschlag gemacht werden, dem Professor Döllinger das Ehrendiplom eines Dr. jur. auszustellen. — In letzter Woche hat sich der Gesundheitszustand Londons in erfreulicher Weise gebessert. Die Sterbefälle waren, amtlichem Ausweise zufolge, 1401, allerdings 15 mehr als die Durchschnittszahl; faßt man aber speziell die Pockenepidemie in's Auge, so war sie in 257 Fällen mit tödtlichem Ausgange verbunden (in voriger Woche 267 Fälle).

Frankreich.

Paris ist ruhig, aber wie die Zustände wirklich beschaffen sind, lehrt der Umstand, daß die Mehrzahl der wieder erscheinenden Blätter — und daß dies keine communistisch gesinnten sind, liegt in der Natur der Sache — das Aufhören der summarischen Hinrichtungen verlangt und auf Verweisung der Gefangenen vor die regelmäßigen Gerichte dringt, während auf der andern Seite noch mehrere Mordversuche gemeldet werden, die von Männern, Weibern und jungen Mädchen noch am 29. Mai gemacht wurden. Die in mehreren Stadttheilen in Thätigkeit befindlichen Kriegsgerichte verurtheilten am 29. Mai „eine Menge" Gefangener. Nach Berichten der „Indép. belge" werden nicht blos die mit den Waffen in der Hand gefangenen Insurgenten standrechtlich behandelt, sondern auch Personen, die mit Recht oder Unrecht denuncirt wurden, mit der Commune in Verbindung gestanden zu haben; und diese Hinrichtungen finden nicht in Folge eines regelmäßigen Gerichtsverfahrens Statt, sie sind summarisch und werden in Massen von fünfzig, von hundert Individuen zugleich vollzogen. Der Berichterstatter der „Times" telegraphirt vom 29. Mai: „Eine ungeheure Anzahl von Hinrichtungen hat Statt gefunden. Der Park der Buttes Chaumont war mit Leichen vollständig besäet. Die Truppen zeigten sich so erbittert, daß ihre Offiziere es für nöthig erachteten, Fremde vor der Gefahr zu warnen, verdächtig erscheinen zu können. Einwohner von Belleville erklärten den Vorübergehenden offen, die Geschichte sei noch nicht vorüber und gegen die Truppen würden schreckliche Repressalien geübt werden. Noch immer werden neue Petroleumsvorräthe entdeckt und die Gefahr wird durch die Thatsache gesteigert, daß die Weiber, welche ihres Geschlechtes wegen eher dem Verdacht entgehen, in Wirklichkeit die verwegensten von Allen sind. Nachts werden große Vorsichtsmaßregeln getroffen; die Straßen sind mit Schildwachen angefüllt und aller Verkehr auf denselben ist auf das strengste untersagt. Wer sich auf die Straße hinauswagt, ohne die Losung zu haben, läuft Gefahr, die Nacht über eingesperrt zu werden. Das übereilte Begräbniß der vielen Todten unter dem Straßenpflaster veranlaßt ernstliche Befürchtuugen vor dem Ausbruche einer Epidemie." In ähnlicher Tonart sind die übrigen Berichte aus Paris gehalten. So wird dem „Daily Telegraph" gemeldet: „Für die Fremden in Paris ist eine neue Plage erfunden worden. Man wird jetzt von den Truppen auf der Straße angehalten und gezwungen, zur Abtragung der Barrikaden mit Hand anzulegen. Mir geschah heute ein Gleiches. Als jedoch der befehligende Offizier hörte, daß ich ein Engländer sei, führte er mich selber durch den Truppencordon. Die Zahl der auf Seiten der Commune Gefallenen und Hingerichteten wird wahrscheinlich nie bekannt werden. In der Caserne nahe beim Stadthause fanden gestern den ganzen Nachmittag hindurch Hinrichtungen statt. Jedes Mal, nachdem eine Gewehrsalve gefeuert worden war, sah man geschlossene Hospitalkarren herauskommen, die mit Todten angefüllt waren. Ueber Dombrowski's Ende schreibt der Berichterstatter der „Times": „Er starb in dem früher von Fräulein Haußmann innegehabten Schlafgemache des Stadthauses. An dem Tage, als er von La Muette entkommen war, erhielt er auf einer Barrikade der Rue Ornano drei Kugeln, wurde darauf nach dem Stadthause gebracht und erlag dort seinen Wunden." — Wie der „Figaro" schreibt, soll der General Cluseret in der Kaserne des Chateau d'Eau erschossen sein. — Unter den Pariser Aufständischen sollen bekanntlich eine große Anzahl Ausländer gewesen sein. Wenn man von zwei Dritteln gesprochen hat, so ist das freilich ungeheuer übertrieben, selbst wenn man nur die hervorragenden Führer in's Auge faßt. Die Zahl der unter den Truppen der Commune fechtenden Engländer wurde auf 8—9000 angegeben. Ein englischer Berichterstatter nun, der die Verhältnisse der Commune genau kennen gelernt hat, erklärt auch jene Zahl für unsinnig. Außer einigen Aerzten, welche der Verwundetenpflege oblagen, sind ihm keine Engländer aufgestoßen, die der Commune gedient hätten. Doch giebt es viele Anhänger und Mitglieder der Commune, welche englisch sprechen, indem sie sich lange als Flüchtlinge in England oder Amerika aufgehalten haben.

— In Folge wiederholter Attentate mittelst Feuerwaffen auf Offiziere und Soldaten der Armee hat General Cissey eine drohende Bekanntmachung erlassen, in welcher jeder Wohnungsinhaber für Alles verantwortlich gemacht wird, was in seiner Wohnung geschieht. Die Civilbehörden sind den Militärbefehlshabern unbedingt untergeordnet, nur Offiziere und Beamten in Uniform dürfen sich frei in der Stadt bewegen, an Civilpersonen mit Ausnahme legitimirter Fremden wird keine Erlaubniß dazu ertheilt.

— Aus Cherbourg wird gemeldet, daß die Linienschiffe „Tage", „Ville de Nantes" und „Tourville" in Pontons für Einsperrung von Insurgenten eingerichtet werden.

* Versailles, 1. Juni. Wahrscheinlich wird General Cissey Kriegsminister werden. Er war der Generalstabschef Bosquets bei dem Angriff auf den Malakoff, wurde aber später mehrere Jahre von dem Marschall Randon zurückgesetzt. Als Divisionscommandeur unter Ladmirault soll er sich bei Borny, Rezonville und St. Privat ausgezeichnet haben. Auch an der neuesten Belagerung von Paris nahm er leitenden Antheil. (D. N.)

Versailles, 1. Juni. Nationalversammlung. Princeteau bringt einen Gesetzentwurf ein, welchem zufolge es Ministern, welche ihre Stellung verlassen, nicht gestattet sein soll, irgend ein mit Gehalt verbundenes öffentliches Amt zu bekleiden. — Ravinel beantragt, es möge ein Credit behufs Installirung der Ministerien in Versailles eröffnet werden. Die Rechte begehrt die Dringlichkeit des Antrages. Thiers bemerkt gegenüber Laroche-Jaquelin, daß die Regierung keine Verpflichtungen eingehen wolle, durch welche die Frage der Verlegung der Hauptstadt in irgend einer Weise präjudicirt würde. Die Sitzungen des Ministerrathes würden auch fernerhin in Versailles abgehalten werden und die Haupt-Ministerien würden daselbst ihren Sitz haben, es sei aber geradezu unmöglich, das Kriegs- und Finanzministerium nach Versailles zu verlegen und ihre Beamten daselbst unterzubringen. Thiers betont die Unzukömmlichkeiten, welche anläßlich des nahe bevorstehenden Abschlusses eines neuen Anlehens der Aufenthalt des Finanzministers in Versailles mit sich bringen würde. — Die Rede Thiers' wurde mit großem Beifall aufgenommen und die Rechte verzichtete in Folge derselben, auf der Dringlichkeit des Antrages Ravinels zu bestehen. — Der Justizminister Dufaure legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Reorganisation des Staatsrathes. — Auf Antrag Villeseurs beschließt die Versammlung, am nächsten Montag die Prüfung der Wahl des Prinzen von Joinville und des Herzogs von Aumale vorzunehmen. (W. T.)

Rußland.

— Laut Mittheilung des schweizerischen Consulats in Odessa darf diese Stadt von keinem Ausländer mehr betreten werden, der nicht einen mit russischem Visa versehenen Paß besitzt. Die Ruhestörungen in Odessa während des Osterfestes sollen die Ursache dieser Maßregel sein. Man vermuthet internationale Einflüsse.

Italien.

Florenz, 1. Juni. Deputirtenkammer. Der Antrag Laporta's, die Session sofort zu vertagen, wird abgelehnt, dagegen der Antrag der Regierung angenommen, die dringlichen Gesetzentwürfe, betreffend die Heeresorganisation und die öffentliche Sicherheit noch vor der Verlegung der Hauptstadt zu votiren. (W. T.)

Rom, 2. Juni. Die päpstliche Corvette „Immacolata Concezione" geht im Auftrage des Papstes unverzüglich nach Toulon, um 60,000 Frs. für die bedürftigen Bewohner von Paris und mehrere Kisten mit geweihten Gegenständen für die daselbst zerstörten Kirchen zu überbringen. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 1. Juni. Die Anleihe im Nominalbetrage von 6 Millionen Pfd. Sterling ist mit der allgemeinen ottomanischen Creditgesellschaft abgeschlossen worden. Die Anleihe wird dem „Bureau Havas-Reuter" zufolge zum Course von 68 ausgegeben; die Verzinsung beträgt 6 pCt, die Amortisation 1 pCt. Als Garantie dienen 450,000 Pfd. Sterl. des egyptischen Jahrestributs. (W. T)

Amerika.

Washington, 1. Juni. Präsident Grant hat den bisherigen Gesandten der Vereinigten Staaten bei dem norddeutschen Bunde, George Bancroft, als Gesandten für das deutsche Kaiserreich beglaubigt. — Im Laufe des Monates Mai hat die Staatsschuld um 4,439,000 Dollars abgenommen.

Asien.

Aus Japan kommen Berichte von Ereignissen, welche die der letzten Woche in Paris zwar an Umfang nicht erreichen, aber doch eine gewisse Aehnlichkeit mit letzteren haben. Es kam nämlich zu ernsten Conflicten zwischen dem herrschenden Feudaladel und der Bevölkerung. In Sischin wollte die Central-Regierung ein Quantum von Local-Papiergeld einziehen, ohne dafür einen Ersatz zu geben, was große Aufregung verursachte. Nachdem der Anführer der Bewegung enthauptet worden, erhob sich das Volk, steckte die Stadt in Brand, erstürmte das Schloß des Fürsten und schlug zwei Beamte ans Kreuz, während der Fürst entkam. Truppen, die gegen die Anführer entsendet worden, wurden geschlagen; der Mikado kann aber keine Verstärkung schicken. Auch im Bezirke Bungo fand eine Empörung statt in Folge zu drückender Besteuerung. Eine große Versammlung von Daimios wurde nach Yeddo einberufen, um Abhilfsmaßregeln zu berathen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Versailles, 2. Juni. Nationalversammlung. Brunet beantragt die Aufhebung der Proscriptionsgesetze. Die Rechte beantragt die Aufhebung der Gesetze von 1832 und 1848 gegen die Prinzen aus dem Hause Bourbon. Ein Deputirter erklärt, die Fusion zwischen den verschiedenen Linien des Hauses Bourbon sei vollzogen. Die Dringlichkeit der Anträge wird angenommen.

Danzig, den 3. Juni.

— Wegen der Verlängerung der Reichstags-Session wird die bereits zum 11. Juni vertagte Berufung der Provinzial-Landtage eine weitere Vertagung erfahren.

* Der Commandeur der 3. Infanterie-Brigade, General v. Memerty, der bei St. Quentin schwer verwundet wurde und längere Zeit zur Kur in Amiens und in Bonn verweilte, ist gestern hier eingetroffen. Seine Wiederherstellung ist in einiger Zeit mit Sicherheit zu erwarten.

* Der König hat den Posträthen den Rang der Räthe vierter Klasse beigelegt und bestimmt, daß die Oberposträthe auch künftig der vierten Rathsklasse angehören, jedoch vor den Posträthen rangiren sollen.

* Einer hier heute eingegangenen Nachricht zufolge ist der hiesige Rentier Stattmiller in Berlin an

den Folgen einer Operation gestorben. Der Verstorbene war eine Reihe von Jahren Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und hat als solcher einen großen Theil seiner Zeit dem Dienste der Commune gewidmet.

— Auch in diesem Jahre werden topographische Vermessungen vorgenommen werden und zwar in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Westphalen und Rheinland. Oberst v. Zimmermann und Vermessungsdirector Kaupert werden dieselben leiten. Auch topographische Recognoscirungen werden wieder stattfinden.

* Von morgen ab sind die Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft Sonntags von 11—12 Uhr dem Publikum geöffnet.

* Die Passage über die Thorn'sche Brücke wird wegen Reparatur am Montag und Dienstag gesperrt werden.

— Kreisgerichtsrath Pitsch zu Braunsberg ist zum Appellationsgerichtsrath in Marienwerder ernannt worden. Kreisrichter Dr. Schmidt in Danzig ist an das Stadtgericht zu Berlin versetzt; Assessor Dr. v. d. Goltz zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Mohrungen ernannt.

* [Feuer.] Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr gerieth auf dem Grundstücke Altstädtschen Graben No. 110 beim Kochen von Theer letzterer in Brand. Der Unvorsichtigkeit des mit der Aufsicht des Kochens betrauten Hausknechts ist die Entstehung des Brandes, welcher bei dem äußerst beschränkten Hofraum hätte gefährlich werden können, zuzuschreiben. Der Wirth des Hauses erstickte das Feuer noch vor Ankunft der Feuerwehr. Kaum von der Brandstelle zurückgekehrt, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Schwarzes Meer No. 17 alarmirt, woselbst ein unbedeutender Schornsteinbrand stattfand, dessen Beseitigung in kürzester Zeit ausgeführt wurde.

⁂ Praust, 3. Juni. Am 25. Mai wurde hier in einer dazu berufenen Versammlung von der Verwaltung des während des Krieges daselbst errichteten Reservelazareths Rechnung gelegt und derselben von drei dazu erwählten Revisoren Decharge ertheilt. Die reichlichen Beiträge einerseits, wie namentlich die vorzügliche Leitung und Sparsamkeit der leitenden Männer andrerseits hat das erfreuliche Resultat erzielt, daß trotz der großen Zahl von 5344 Verpflegungstagen ein baarer Ueberschuß von 1465 Rp. vorhanden ist, welcher von der Versammlung gegen eine geringe Minorität, die das Geld an die Geber zurückgezahlt wissen wollten, zum Stammfonds eines in Praust zu errichtenden Privatlazareths bestimmt wurde. In das Comité zur Verwaltung dieses Fonds und Sammlung weiterer milden Beiträge wurden gewählt die Herren Dirksen-Gr. Zünder, Drawe-Saskoczin, Hirschfeld-Czerniau, Neumann-Praust, Schultz-Trutenau, Schwartz-Langenau und Dr. Wiedemann-Praust, letzterer als Vorsitzender. Durch dieses Unternehmen wird ein lang entbehrtes Institut geschaffen, das, wie das Comité hofft, allseitige Unterstützung in der hiesigen Bürgerschaft finden wird. Man spricht bereits von der unentgeltlichen Hergabe des Baugrundes, wodurch sich Herr B. hier ein bleibendes ehrendes Denkmal setzen würde. Ebenfalls sind dem Comité nicht unbedeutende Quantitäten Baumaterial in Aussicht gestellt, so daß das Zustandekommen eines Lazareths in Praust nicht mehr zu bezweifeln, sondern lediglich eine Zeitfrage ist. -c-

Thorn, 1. Juni. In der Nacht von gestern zu heute sind aus dem hiesigen Brückenkopfe 110 Mann der französischen Gefangenen entwichen, von denen nur 4 ergriffen, die anderen aber wahrscheinlich die polnische Grenze überschritten haben. Sehr auffallend ist die große Zahl der Flüchtigen kurz vor ihrer Heimführung in ihr Vaterland. — Die Aufforderung zu Bewerbungen um die Stelle als Bürgermeister unserer Stadt konnte noch nicht veröffentlicht werden, weil die Zustimmung der Regierung zu dem Gehaltssatze von 1500 Rp. fehlt.

Bromberg, 2. Juni. Bekanntlich ist zur Untersuchung von vielfach eingegangenen Beschwerden über schlechte Verpflegung der noch in Frankreich stehenden Truppen ein Commissarius aus dem Militärcabinet dahin abgeschickt worden. Wie ein Correspondent der hiesigen Zeitung erfährt, ist diese Untersuchung von dem Kaiser selbst in Folge einer an ihn abgegangenen Beschwerde eines Soldaten vom 21. Inf.-Regt. angeordnet, zugleich aber befohlen worden, daß dem Beschwerdeführer wegen Nichteinhaltung des Instanzenzuges vorläufig keinerlei Unannehmlichkeiten Seitens seiner Vorgesetzten bereitet werden sollen. Die Untersuchung ist bereits im Gange, namentlich ist festgestellt worden, daß durch den Genuß des den Truppen gelieferten sehr schlechten Brodes einige Soldaten, darunter auch der Beschwerdeführer, krank geworden sind und in's Lazareth gehen mußten.

Vermischtes.

Zürich, 1. Juni. Die hiesige neue Kaserne ist in verflossener Nacht niedergebrannt. Der Schaden an Mobiliar beträgt allein gegen eine halbe Million Francs. (W. T.)

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96 13/16, Creditactien 275, 1860er Loose 83⅜, Staatsbahn 413, Galizier 249½, Lombarden 165, Silberrente 57, Nordwestbahn 203½, österr.-deutsche Bankactien 94¾, Elisabethbahn 215¾. Sehr fest.

Karlsruhe, 2. Juni. Bei der gestern stattgehabten Ziehung der 4% Prämienanleihe von 1867 fiel der Hauptgewinn von 70,000 fl. auf Nr. 9801. 1 Gewinn von 21,000 fl. auf Nr. 13,941. 1 Gewinn von 7000 fl. auf Nr. 13,108. 1 Gewinn von 2800 fl. auf Nr. 74,910. 2 Gewinne zu 1400 fl. auf Nr. 8804 und Nr. 119,202. 14 Gewinne zu 350 fl. fielen auf die Nummern 75,700 14,301 75,677 9819 45,332 84,459 98,796 9802 14,317 67,274 99,090 63,269 3928 119,201.

Wien, 2. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 40, Silberrente 69, 10, 1854er Loose 94, 50, Bankactien 791, 00, Nordbahn 230, 25, Creditactien 285, 10, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 430, 00, Galizier 260, 75, Czernowitzer 173, 25, Pardubitzer 180, 00, Nordwestbahn 212, 00, London 123, 30, Hamburg 90, 70, Paris —, Frankfurt 103, 00, Amsterdam 103, 10, Böhmische Westbahn 257, 00, Creditloose 172, 75, 1860er Loose 101, 40, Lombard. Eisenbahn 171, 40, 1864er Loose 127, 00, Anglo-Austrian-Bank 248, 00, Wechslerbank 149, 00, Napoleonsd'or 9, 79, Ducaten 5, 84, Silbercoupons 121, 50. Sehr günstig.

Hamburg, 2. Juni. Getreidemarkt. Für Weizen loco Kauflust, billiger käuflich, Termine matter, Roggen loco preishaltend, Term. still. Weizen pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 156½ Br., 155½ Gd., pr Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd., pr August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 158½ Br., 157½ Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 157 Br., 156 Gd. — Roggen pr Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr Juli-August 110 Br., 109 Gd., pr August-September 111 Br., 110 Gd., pr September-October 111 Br., 110 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 29¼, pr October 27⅞. — Spiritus ruhig, pr Juni 20¼, pr Juli-August 21, pr August-September 21½. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13 Gd., pr Juni 12⅞ Gd., pr August-December 14 Gd. — Wetter bewölkt.

Bremen, 2. Juni. Petroleum fest, Standard white loco 6 1/24.

Amsterdam, 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr October 213. Rüböl loco 46¾, pr Herbst 44. — Wetter kühl.

London, 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Getreidemarkt schloß zu nominell unveränderten Preisen. Feiner Hafer ⅛ theurer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,980, Gerste 3920, Hafer 39,910 Quarters.

Liverpool, 2. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen mitunter 1d höher, Mehl ruhig, Mais 3d niedriger.

Antwerpen, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert, dänischer 36½. Roggen ruhig, Danziger 23¼. Hafer flau, russischer 21. Gerste ruhig, Odessaer 22¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez., 49½ Br., pr Juni 49 Br., pr September 52 bez. und Br., pr September-December 53½ bez. und Br. — Fest.

New-York, 1. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110⅜, Goldagio 12⅛ (höchster Cours 12⅛, niedrigster 11⅞), Bonds de 1882 112, Bonds de 1885 111⅞, Bonds de 1865 114¼, Bonds de 1904 110⅛, Eriebahn 29⅜, Illinois 137, Baumwolle 17⅞, Mehl 6 D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 25¼, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Juni.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ schleppendes Geschäft zu schwach behaupteten Preisen,

fein glasig und weiß	125-132℔	Rp. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-79 „	73-79½ Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 73-78 „	
bunt	125-128℔	„ 71-76 „	
roth	126-130℔	„ 65-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 51-64 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76½ Rp.
Auf Lieferung pr Juli-August 126℔. bunt 78½ Rp. bezahlt, pr August-September 126℔. bunt 79 Rp. bezahlt.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ matt, polnischer 120—124℔. 46½—48¼ Rp. bez., inländischer 121—124/5℔. 49—50½ Rp. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48 Rp.
Auf Lieferung pr Juli-August 120℔. 48½ Rp. bez., pr Sept.-Oct. 120℔. 50 Rp. bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, große 111℔. 49 Rp. bez., kleine 101—105/6℔ 43¼—44⅔ Rp. bezahlt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, weiße Futter- 42—45 Rp. bez.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 7¼ Rp. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14⅓—⅔ Rp. Br., schottische Maschinenkohlen 14½ Rp. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Juni.

Weizenmarkt: gedrückt. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116/20—121/23—124/25—127/28—130/1℔. von 62/66—68/73 bis 74/75—75/76—77/78 Rp., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Rp.

Roggen matt, polnischer in Partien 120—125℔ von 47—49 Rp. pr 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108℔ nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rp., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rp. pr 2000℔.

Hafer inländischer nach Qualität von 44—45½ Rp. pr 2000℔. Polnischer billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich klare aber kalte Luft. Wind: West.

Weizen loco wurde gestern Nachmittag noch eine Partie 126/7℔. hell zu 77 Rp. pr Tonne verkauft. Am heutigen Markte war die Stimmung wieder recht flau, wie solches auch die eingegangenen auswärtigen Depeschen erwarten ließen. Sehr schwer gelang der Verkauf von 500 Tonnen und zu neuerdings gegen gestern gedrückten Preisen. Bezahlt wurde für roth 126, 129℔. 76 Rp., hellbunt 121/2℔. 73 Rp., 124℔. 75 Rp., hochbunt und glasig 127/8℔ 78 Rp., 129/30℔. 79½ Rp. pr Tonne. Termine 126℔. bunt Juli-August 78½ Rp., August-September 79 Rp. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 76½ Rp.

Roggen loco in matter Haltung; polnischer 120℔. besetzter 46⅓ Rp., inländischer 121℔ 49 Rp., 123℔. 49¼ Rp., 123/4℔. 49¾ Rp. pr Tonne bezahlt, bei einem Umsatz von nur 180 Tonnen. Termine nahe wenig beachtet. Bezahlt 120℔ Juli-August 48½ Rp., Sept.-Oct. 50 Rp. Regulirungspreis 122℔. 48 Rp. — Gerste loco ziemlich unverändert, kleine 101/2℔. 43¼ Rp., 104/5℔. 43⅔, 44⅔ Rp. nach Qualität, große 111℔. 49 Rp. pr Tonne. — Erbsen loco in geringer Frage und schwer verkäuflich; Futter- 42 Rp., bessere 44, 45 Rp. pr Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Bestände ultimo Mai: Weizen 26,730 Tonnen, Roggen 19,310 Tonnen, Gerste 1000 Tonnen, Hafer 1160 Tonnen, Erbsen 2910 Tonnen, Raps und Rübsen 200 Tonnen, Leinsaat 50 Tonnen.

* [Preise für Stroh und Heu.] (Marktpreis.) Für Stroh wurde bezahlt per Schock 5½—6½ Rp. für Heu pr Ctr. 20—24 Sgr. (Vorheu).

* Kartoffeln 3 Sgr. pr Maß bez.

Danzig, den 2. Juni.

§ [Wochenbericht.] Bis zum zweiten Feiertage blieb das Wetter außerordentlich schön, dann wurde es kalt und unfreundlich, weniger regnerisch und ist auch heute noch kühl und der Jahreszeit wenig angemessen. Mit dem Stande des Getreides ist man im Allgemeinen zufrieden. Die Marktberichte des Auslandes lauteten wenig erfreulich. England schenkt, trotz seiner nicht großen Zufuhren und seines mehrseitigen Abzuges unseren Offerten keine Aufmerksamkeit und Belgien würde nur Käufer sein, wenn unsere Preise den dortigen anpassend wären. Die Zufuhren zu unserem Markte waren der Unternehmungslust weit überwiegend und bei der Verkaufslust der Inhaber fand ein Entgegenkommen in den Preisen von ca. 2—3 Rp. pr To. sehr bald statt, daß indessen keine größere Kauflust hervorrief und nur einen Umsatz von ca. 2300 To. Weizen zur Folge hatte. Bezahlt wurde: bunt 122/23, 125/26℔. 72, 73½ Rp., hellbunt 122/23, 125/26℔. 74, 76 Rp., hochbunt glasig 126/27, 131℔. 77½, 79½ Rp., extra fein hochbunt glasig 130℔. 81 Rp., fein weiß 130, 131℔. 81½, 82 Rp. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½, 76½ Rp. Auf Lieferung Mai-Juni 77 Rp. bezahlt.

Roggen bei flauer Stimmung während der Woche nur zu 1 Rp. pr Tonne billigeren Preisen verkäuflich gewesen. Umsatz ca. 1000 Tonnen. Inländischer 121, 125, 128℔. 48½, 50½, 52 Rp., polnischer 118, 121℔. 46, 47½ Rp. Regulirungspreis 122℔. 48 Rp. Auf Lieferung Mai-Juni 120℔. 48 Rp., Juni 47, 46⅔ Rp., Juli-August 48⅔, 48⅔ Rp., September-October 50 Rp. gehandelt. — Weiße Erbsen, Futterwaare 43, 45 Rp., Kocherbsen 46 bis 47½ Rp., feinste 48½ Rp. — Große Gerste 108, 111/2, 117/8℔. 48, 49, 52 Rp., kleine 105/6, 108℔. 42½, 44 Rp. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 20,000 Quart ein, die zu 16¼ Rp. pr 8000% Nehmer fanden.

Elbing, 2. Juni. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 2000℔.: Weizen, hellbunt, 123, 126℔. 73 7/10, 75 3/10 Rp., roth 128℔. 74½ Rp. — Roggen 120, 124/25℔. 46⅔, 48⅓ Rp. — Gerste, kleine, gelbe 103, 109/10℔. 41, 41 9/10 Rp. — Hafer nach Qualität 36—41⅓ Rp. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 2. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ matt, loco hochbunter 129℔. 101 Sgr. bez., bunter 124℔. 93 Sgr. bez., rother 123℔. 90 Sgr. bez., bes. 85 Sgr. bez. — Roggen pr 80℔. loco matt und lustlos, Termine niedriger, 118℔. 54½ Sgr. bez., 118—119℔. 55½, 56 Sgr. bez., 120℔. 56½ Sgr. bez., 120—121℔. 56½, 57 Sgr. bez., 122℔. 58½ Sgr. bez., 123/24℔. 59½ Sgr. bez., 124℔. 59½ Sgr. bez., 124/25℔. 60 Sgr. bez., 125/26℔. 61 Sgr. bez., 127℔. 61½ Sgr. bez., russischer 116℔. 53½ Sgr. bez., 119℔. 56½ Sgr. bez., 119/20℔. 56⅔ Sgr. bez., 120℔. 57 Sgr. bez., 123℔. 58⅓ Sgr. bez., pr Mai-Juni 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr Juli-August 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr Sept.-Octbr. 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔. Futterwaare vernachlässigt, loco große 48—49 Sgr. bez., kleine 45—47 Sgr. bez. — Hafer pr 50℔. loco flau, Termine geschäftslos, loco 28—32 Sgr. bez., feinster 32½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. kochende Waare gut beachtet, loco weiße 58—61 Sgr. bez., graue 55—70 Sgr. Br., rothe 57 Sgr. bez., grüne 60—70 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔. loco 68, 72½ Sgr. bez. — Wicken pr 90℔. wenig angeboten, loco 50—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr 70℔. loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70℔. flauer, abfallend ohne Reflectanten, loco feine 77½ Sgr. bez., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100℔. fast unverkäuflich, rothe 12—19 Rp. Br., weiße 14—22 Rp. Br. — Thymotheum pr 100℔. matt, loco 5—9 Rp. Br. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Rp. Br., 11⅔ Rp. Gd. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 13½ Rp. Br. — Leinkuchen pr 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen niedriger, pr 100℔. loco 65—78 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco durch große Zufuhr gedrückt, Termine unverändert, loco ohne Faß 16 7/12 Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., 16⅓ Rp. bez., Juni ohne Faß 16½ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., Juli ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16½ Rp. Gd., August ohne Faß 17 Rp. Br., 16⅔ Rp. Gd., Septbr. ohne Faß 17⅓ Rp. Br., 17 Rp. Gd.

Stettin, 2. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr 2000℔. loco geringer gelber 56 bis 61 Rp., besserer 65—69 Rp., feiner 75—78 Rp., weißer und weißbunter 76—80 Rp., Juni und Juni-Juli 77¾, ½ Rp. bez., Juli-August 78½, ¼, ⅛ Rp. bez., August-Septbr. 79 Rp. bez., Septbr.-Octbr. 76½—¾ Rp. bez. und Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco nach Qualität 50—52 Rp., geringer Galizischer 47 Rp. bez., schwerer 54½ Rp., Juni und Juni-Juli 51⅝, ⅜, ½ Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-August 52⅝, ⅜, ⅛ Rp. bez., August-Septbr. 53½ Rp. bez., Sept.-Oct. 53½, ¾ Rp. bez. — Gerste still, pr 2000℔. loco 45—49 Rp. — Hafer matt, pr 2000℔. loco 45—49 Rp., Juni 49½ Rp. Br., Juni-Juli 49 Rp. Br. — Erbsen ohne Handel, pr 2000℔. loco Futter- 45—48½ Rp., Koch- 50—51 Rp. — Winterrübsen pr 2000℔. pr Septbr.-Oct. 111½ Rp. bez. — Rüböl etwas fester, pr 200℔. loco 26 Rp. Br., Juni 25⅚ Rp. Br., ⅔ Rp. Gd., Sept.-Octbr. 25⅓, ¼ Rp. bez., ⅓ Rp. Gd. — Spiritus wenig verändert, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅔ Rp. bez., Juni-Juli 16⅔ Rp. bez. u. Gd., Juli-August 16 11/12 Rp. Gd., 17 Rp. Br., August-Septbr. 17⅙ Rp. bez. und Gd., ¼ Rp. Br. — Angemeldet: 19,000 Ctr. Weizen, 14,000 Ctr. Roggen, 120,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 77¾ Rp., Roggen 51½ Rp., Rüböl 25¾ Rp., Spiritus 16⅔ Rp. — Petroleum loco 6¾ Rp. Br., Septbr.-Octbr. 6⅞ Rp. Br., Oct.-Nov. 7 Rp. Br.

Berlin, 2. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Rp. nach Qualität, pr Juni 78—78½ Rp. bz., pr Juni-Juli do., Juli-August 78¼ Rp. bz., August-Sept. 77 Rp. bz., Sept.-Octbr. 76¼ Rp. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50½—53½ Rp. nach Qualität bz., pr Juni 51⅝—51¼—51⅞—51⅝ Rp. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 52½—52¾—52⅝ Rp. bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Rp. nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—56 Rp. nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 26½ Rp., pr Juni 25⅓—⅛ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 17 Rp. bez., loco mit Faß pr Juni 16 Rp. 20—24 Sgr. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 17 Rp. 2—3 Sgr. bez., pr August-Sept. 17 Rp. 13—15 Sgr. bez. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅚—7¾ Rp., Nr. 0 u. 1 7 7/12—7¼ Rp. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Juni 7 Rp. 16—15—15½ Sgr. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 7 Rp. 18½—18 Sgr. bz., pr August-Sept. 7 Rp. 19 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14⅓ Rp., pr Juni 13⅚ Rp., pr Sept.-Octbr. 14⅙ Rp.

Fettvieh-Bericht.

Danzig, 3. Juni. (Schütt & Ahrens.) Die heiße Witterung der vergangenen Woche verbunden mit starken Zutrifften und Importen von Rindvieh und Schafen stimmte die schottischen Märkte etwas niedriger; für wirklich gute Qualitäten Schafe wurden indessen wiederum hohe Preise erzielt. Die Londoner Märkte sind in Folge der heißen Witterung ebenfalls niedriger. Bei einem jüngst von Stettin aus nach London expedirten Transport brachten ca. 87℔. schwere (Stallgewicht) Southdown-Kreuzungs-Lämmer, kahl, 8⅓ Rp. pr Stück netto und ca. 80℔. schwere Southdown-Kreuzungs-Lämmer, kahl, 7⅓ Rp. pr Stück netto, d. h. abzüglich aller Spesen ab Stettin. In Edinburg und Glasgow erzielten wir für ca. 90—95℔. schwere Southdown-Kreuzungs-Lämmer, kahl, 9 5/12 Rp. pr Stück netto, ca. 85—88℔. schwere Southdown-Kreuzungs-Lämmer, kahl, 8⅓ Rp. pr Stück netto, ca. 90℔. schwere Negretti-Hammel 7 1/12 Rp. pr Stück netto, Alles nach Abzug sämmtlicher Spesen ab Stettin.

Wollmarkt.

Ratibor, 2. Juni. Zufuhren 300 Ctr. Die Wäschen sind befriedigend gegen voriges Jahr. Der Preisaufschlag betrug 5—8 Rp. Als Käufer waren meistens Händler aus den Rheinlanden am Platze. Der Markt ist beendet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Juni 1871. Wind: NO.

Angekommen: Schütt, Mary, Kiel, Talg und altes Eisen. — Texer, Jantina Alida, Antwerpen, Dachpfannen.

Gesegelt: Hansen, Neptunus, Hayle; Ivens, Theodore, Kiel; Blowers, Winsome, London; Plaatje, Paulus Meints, Gent; sämmtlich mit Getreide. — Bruns, Theda, Lynn, Oelkuchen. — Jahn, Paula, Newport; Heerma, Cornelia, Emden; Kramp, Alexander, Hull; Rögind, Frigga, Randers; Bruce, Speculator, London; Kramer, Anna, Elsfleth; Bliedecker, Joseph, Papenburg; sämmtlich mit Holz.

Den 3. Juni. Wind: WNW.

Gesegelt: Ritscher, Hinrich, Königsberg, Güter. — Rothbart, Friedrich Wilhelm, Sunderland, Holz. — Jung, Gottfried, Gent, Getreide.

Angekommen: Ritchie, Orient (SD.), Stettin, leer. — Fotheringham, Maria Stuart, Dysart, Kohlen.

Gesegelt: Heinsohn, Elise, Memel, Ballast. — Häfke, Marie [illegible]; beide von Harburg; Schwerdtfeger, Theodosius Christian, Belfast; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Ever.

Thorn, 2. Juni. — Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: regnerisch.

Stromab: Lst. Schfl.

Ciesniewski, Laski, Wloclawek, Danzig, Otto u. Co., 39 — Weiz.
Rutkowski, ders., do., do., Gieldzinski, 3 Ctr. 60 ℔. Klees., 31 L. Rogg., 4 — Gerste.
Mueller, ders., do., do., ders., 30 35 Rogg.
Goerke, Lewinski, do., do., Goldschmidts S., 29. 48 Weiz., 4 30 Gerste.
Wiesner, Mihan u. Tigel, Dorchuve, Bromberg, 4 Tr., 949 St. h. H., 757 St. w. H., 4092 Eisenbahnschw.
Donn, Donn u. Borkowski, Brock, Danzig, 4 Traften, 1720 St. w. H., 100 Ctr. Theer.
Aronstein, Aronstein, Swierze, do., v. Frantzius, 4 Tr., 522 St. w. H., 6500 Eisenbahnschw.
Folger, Laufer, Sieniawa, do., 4 Tr., 7 L. Weiz., 45 L. Rogg., 4 L. Hafer, 110 St. h. H., 650 St. w. H., 180 L. Faßh., 5500 Eisenbahnschw., 950 Bretter.
Feinsilber, Herzmann, Wlodawa, do., Damme, 3 Tr., 34 Last Weiz., 20 L. Rogg., 16 St. h. H., 1400 St. w. H., 6½ Last Faßh., 1200 Eisenbahnschw.

Eingesandt.

Es wird jetzt allgemein darüber geklagt, daß in vielen öffentlichen Brunnen kein Wasser, oder wo solches vorhanden, theilweise das Pumpwerk in einem unbrauchbaren Zustande ist, so daß die Einwohner gezwungen sind, das nöthige Wasser aus entfernten Straßen holen zu lassen. Nicht allein, daß hierdurch den Einwohnern eine große Last und Unannehmlichkeit erwächst, verbreitet das in jenen Brunnen stagnirende Wasser auch einen so üblen Geruch, daß die Ausdünstung unbedingt der Gesundheit nachträglich sein muß. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Angaben wird der am Wallplatz befindliche Brunnen bezeichnet. — Wenngleich es in der Absicht der städtischen Behörden liegen mag, die Hausbesitzer auf mancherlei Art zur Anlegung der Wasserleitung in den Häusern zu bewegen, so würde in drückender Weise doch nur erst dann zu verfahren sein, wenn die städtische Wasserleitung durchweg vollendet und keiner Störung mehr unterworfen wäre, bis dahin aber sollten die alten öffentlichen Brunnen möglichst im brauchbaren Zustande erhalten und den Bürgern die angedeuteten drückenden Zustände erspart werden. -y-

Berliner Fondsbörse vom 2. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	37½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	121¾ bz u B
Berlin-Anhalt	16	4	222¾ bz
Berlin-Hamburg	10	4	157¾ bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	220 bz u B
Berlin-Stettin	9⅙	4	147½ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	109⅞ bz
Cöln-Minden	—	4	141½-142½-42 [bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	127½ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	177½ bz u B
Niederschles.-Märk.	—	4	88½ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	97½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	184½ bz
do. Litt. B.	12⅔	3½	168⅞ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64½ et bz
Rheinische	8⅗	4	134 bz u B
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	31½ bz u G
Stargardt-Posen	—	4½	93½ G
Thüringer	9	4	144½ et b u B
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	101½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	105⅝ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 1/10	4	172 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	151½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	235¼-⅝-4¾-5¼
Russ. Staatsbahn	—	5	91⅞ B [bz
Südösterr. Bahnen	—	5	93¼-93¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86½ G
Kursk-Kiew	5	86⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	abg131G [27
Danzig. Priv.-Bank	6⅓	4	110⅛ G [G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	174⅞ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99⅝ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96½ bz
Kgsb. Priv.-Bank	—	4	114 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	103 G
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	155-56½bz
Posen Provinzialbk	7¼	4	108¼ bz
Preuß. Bank-Anth	11¾	4½	158⅞ bz
„ Boden-Cred.-Ac.	8¼	4	ab116G[13½
„ „ Pfdb	—	5	100 G [bz
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	105 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	101 bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz u G
do. consolidirte	4½	96⅛ bz u G
do. 54,55	4½	96⅛ bz u G
do. 1857. 59.	4½	96⅛ bz u G
do. 1867	4½	96⅛ bz u G
do. 1856	4½	96⅛ bz u G
do. 50/52	4	87¾ G
do. 1853	4	87¾ G
Staats-Schuldſ.	3½	82⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz u B
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ B
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	84 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. „	4	84¾ bz
do. „	5	99 bz
Pommersche „	3½	75¾ G
do. „	4	84¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	75⅞ bz u G
do. do.	4	82⅜ bz
do. do.	4½	90 bz u G
do. II. Serie	5	99⅜ bz
do. neue	4	82 bz
do. do.	4½	90 bz u G
Pommer. Rentenbr.	4	90 B
Posensche „	4	88⅜ bz
Preußische „	4	89½ B
Danz. Stadt-Anl.	5	98 bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	— —
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	17¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	46 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	77½ G
do. Creditloose	—	94 G
do. 1860r Loose	5	83-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	69 bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	59⅛ bz u G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 B
Rumänier	8	89½ B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48 bz u B
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	85⅜ bz
do. engl. Anl.	3	56⅛ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	126¼ bz
do. do. 1866	5	123⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72 bz
do. 6. do.	5	83¼ et bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 G
Türk. Anl. 1865	5	45½-⅜-½ bz
do. do. neue	6	275G kl 275G

Wechsel-Cours v. 1. Juni.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	142 G
Hamburg kurz	3½	150½ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 24¼ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 7/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	82⅜ bz
do. do. 2. Mon.	6	81½ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	89⅞ bz
do. 3 Mon.	6	88¾ bz
Warschau 8 Tage	7	81⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111⅛ bz G	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24¼ G	Oest. Bkn. 82½ bz
Nap. 5 11¾ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 81½ bz
Gld. ℔ 464 G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit dem Kreis-Secretair Herrn **Rudolph Wachowski** hierselbst, zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.
Berent, den 2. Juni 1871,
Wittwe **Rosalie Sadewasser**, geb. **v. Podgorski.**

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief nach 10tägigem schweren Leiden zu einem besseren Leben meine innig geliebte theuere Gattin **Franziska**, geb. **Wohlgemuth**, an den Folgen der Entbindung in ihrem 28. Lebensjahre.
Dieses zeige ich tief gebeugt und ergeben in göttl. Rathschlusse statt besonderer Meldung an.
Berent, den 31. Mai 1871.
Cantor **M. Cohn.**

Heute früh entschlief sanft meine geliebte Frau **Martha**, geb. **Hell**, nach zweitägigem Krankenlager in Folge der Entbindung.
Danzig, den 3. Juni 1871.
(5760) **Lohauß.**

Todes-Anzeige.
Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft unser kleines freundliches **Mariechen.**
Aller-Engel, den 2. Juni 1871.
Carl Ehrlich und Frau.

Heute Vormittag ½10 Uhr starb meine liebe Frau **Pauline**, geb. **Johst**, nach schwerem und langem Leiden. Dieses statt jeder besonderen Anzeige.
Grzymalla, den 2. Juni 1871.
E. Schelske.

Am 1. Juni cr. starb im Hospital zu Helsingör am Nervenfieber unser unvergeßlicher Sohn und vielgeliebter Bruder, der Steuermann
Carl Heinrich Alexander Böhncke,
in seinem noch nicht vollendeten 29sten Lebensjahre. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen.
Neufahrwasser, den 3. Juni 1871.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Wir beklagen den Verlust unseres braven pflichttreuen Dieners
Johann Knoll,
34 Jahre alt, geboren in Kozeletzki, Provinz Preußen, der heute nach schwerem Leiden an der Lungenschwindsucht verschieden ist.
Seinen entfernt weilenden Verwandten widmen wir diese schmerzliche Nachricht.
Berlin, den 31. Mai 1871.
Stegemann & Schayer.

Am 1. d. M. Abends 10 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Louise Mackenroth, geb. **Piltz,**
im Alter von 31 Jahren, welches wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. (5769)
Die Hinterbliebenen.

An Ordre
sind verladen pr. „Jantina Alida", Capit. Texer, in Antwerpen
45,000 Stück Dachpfannen.
Der unbekannte Empfänger wird ersucht, da das Schiff löschfertig ist, sich schleunigst zu melden bei (5795)
F. G. Reinhold.

Gewehr-Niederlage.
Eine der größten Gewehrfabriken hat mir eine **Niederlage** von den billigsten bis zu den feinsten Gewehren übergeben und empfehle unter **Garantie** auf guten Schuß und solider **Arbeit** zu **Fabrikpreisen:**
Universal-Centralfeuer-, Zündnadel-, Lefaucheux- und Percussions-Doppelflinten,
Zündnadel-, Lefaucheux-, Percussions-Büchsen.
Flobert-, Zündnadel-, Percussions-, Teschin-, Lefaucheux-Revolver Pistolen,
doppelte und einfache **Terzerole,** viele andere **Jagdgeräthschaften.**
J. J. H. Kuch,
(5617) Büchsenmacher in Elbing.

Die so beliebte
Havanna-Ausschuß-Cigarre,
à 6 Pfennige, empfing wieder in gleich vorzüglicher Qualität (5763)
Otto Hommel,
Portechaisengasse 7—8.

Fetten Räucherlachs,
täglich frisch ger. Speckflundern, große Spickaale, frischen Caviar vorz. Qualität, à ℔ 25 Sgr., lebende große Krebse, frische Steinbutten, Zander, Karpfen, Dorsche ꝛc. versendet prompt unter Nachnahme (5762)
Brunzen's Seefischhandlung Fischmarkt 38.

Einem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend bringe meine in **Zoppot neu eingerichtete Conditorei** in Erinnerung.
Achtungsvoll
A. Gräber.
Auch sind daselbst drei Stuben im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

In Adl. Jellen b. Kl. Krug steht ein Halb- und ein Ganz-Verdeckwagen billig zum Verkauf.

Ratten, **Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten** ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers ꝛc. ꝛc.
J. Dreyling,
Kais. Königl. appr. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Modernste Sommerstoffe für Herren- und Knabenanzüge, Sommer-Unterkleider, Reisedecken, Schlafdecken, Regenröcke, Plaids, empfiehlt in stets größter Auswahl zu billigsten Preisen
F. W. Puttkammer.

A. W. MÜLLER,
Civil-Ingenieur,
Unternehmer für Wasserleitungs-, Canalisirungs-, Wasserheizungsanlagen etc.
beehrt sich hierdurch anzuzeigen, dass er am **Montag, den 5. Juni** ein Geschäft für Wasserleitungs-, Canalisirungs-, Heizungsanlagen etc. am hiesigen Platze
Buttermarkt No. 11
(im früheren Comtoir der Herren **J. & A. Aird**)
eröffnet. Derselbe hat im Auftrage der Herren **J. & A. Aird** den Bau der städtischen Wasserleitung während des ersten Baujahres und dann das technische Bureau derselben Firma für Hauseinrichtungen bis auf jüngste Zeit geleitet, und wird zur Einrichtung erwähnten eigenen Geschäfts durch den Rücktritt der Herren J. & A. Aird von den Hauseinrichtungsarbeiten veranlasst. Langjährige Erfahrung in dieser Specialität, die freundschaftlichen Beziehungen, deren ich mich auch ferner zu der Firma J. & A. Aird erfreuen werde, sowie laufende Verträge mit der besonders renommirten Firma **Elsner & Stumpf** in Berlin und Wien, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen durch solideste Leistungen zu entsprechen, und halte ich mich den hiesigen Herren Hauseigenthümern zu geneigten Aufträgen angelegentlichst empfohlen. (5577)

Modernste Rock- und Beinkleiderstoffe, schwarze Tuche u. Buckskins zu Knaben-Anzügen, waschächte baumwollene u. leinene Drelle zu Turnanzügen, englische Regenröcke, Reise- und Pferdedecken,
Unterkleider
in Seide, Wolle, Halbwolle und Baumwolle für **Herren und Damen** hält bestens empfohlen zu billigen festen Preisen
Carl Rabe,
Langgasse 52.
NB. Consum-Marken werden in Zahlung angenommen. (5754)

Magazin von Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren und Fensterdecorationen.
Wir empfehlen in umfangreicher Auswahl zu
Ausstattungen und neuen Einrichtungen vollständige Möblements
in eleganten Formen, gediegener Arbeit zu **billigsten und ganz festen Preisen.**
H. A. Paninski & Otto Jantzen,
Hundegasse 14 und 118, nahe der Post. (5775)

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin
gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**
Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.
Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch
die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl 79.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
vermittelst der Postdampfschiffe
Silesia, Mittwoch, 7. Juni | **Germania,** Mittwoch, 14. Juni | **Hammonia,** Mittwoch, 21. Juni } Morg. | **Vandalia,** Sonnabend 24. Juni | **Cimbria** Mittwoch, 28. Juni | **Westphalia,** Mittwoch, 5. Juli } Morg.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ. 55.
Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 3 Sgr., Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff."
und zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via **Grimsby** und eventuell später **Havre,**
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**
nach allen Häfen des Stillen Oceans
und via **San Francisco** nach **Japan** und **China.**
Dampfschiff **Teutonia,** Capt. **Milo,** am 24. Juni.
" **Bavaria,** Capt. **Stahl,** " 24. Juli.
" **Borussia,** Capt. **Kühlewein,** " 24. August.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer (456)
L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67,
für **Neustadt Wstpr. R. V. Goerendt,** für **Czersk Wstpr. Kromrey.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis), Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Mein in Oliva, dem Königlichen Garten und dem Karlsberge zunächst gelegenes, neuerdings geschmackvoll restaurirtes **Hotel** empfehle ich der freundlichen Berücksichtigung eines geehrten Publikums hiemit ganz ergebenst.
(5768) **A. Weber.**

Buchführung.
Zur Einrichtung von Geschäftsbüchern für Actien-Gesellschaften, Fabriken, Brauereien, Associationen ꝛc. nach dem dopp. oder einf. Modus, zur monatlichen Führung der Hauptbücher, zu Jahresabschlüssen, zur Aufstellung des Status bei Sterbefällen, sowie zur Regulirung von Geschäftsbüchern, den gesetzlichen Anforderungen entsprechend, empfiehlt sich für hier und auswärts.
A. Lipkau, Heiligegeistgasse No. 104.

Lotterie in Frankfurt a/M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000.
Ziehung der 1. Kl. am 19. u. 20. Juni.
Ganze, Halbe und Viertel
Original-Loose
à 1 Thlr. pro ¼ incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

160. Frankfurter Stadt-Lotterie.
Ziehung 1. Classe am 19. und 20. Juni a. c.
Ganze Loose zu Rℓ. 3. 13 Sgr., halbe zu Rℓ. 1. 22 Sgr. und viertel Loose zu 26 Sgr., sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Haupt-Collecte von
H. P. L. Horwitz Sohn,
Hauptcollecteur,
Frankfurt a. M.
Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung. (5749)

5. Klasse.
Erneuerungsloose à 1 Thlr.
Kaufloose à 3 Thlr.



Ziehung
am 21. Juni 1871.
Die Erneuerung der Loose zur 5. Classe muß, bei Verlust des Anrechts, bis 12. Juni 1871, Abends 7 Uhr, geschehen.
6te Schleswig Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,
bestehend aus 7 Classen, vertheilt auf 1 Jahr. Zum Besten der Invaliden und unbemittelten Kranken.
25,600 Loose mit 6250 Gew. im Werthe von 72,425 Thlr.

		à	Rℓ.
1 Gew.:	1 completes silbernes Tafelservice, 12löth.	900	900
1 Gew.:	1 Mobiliar v. Nußholz	653	653
1 Gew.:	1 Coupé mit Collin'schen Patentachsen	530	530
1 Gew.:	1 Kaffee- u. Theeservice von 12löth. Silber	280	280
1 Gew.:	1 Pianoforte von Jacarandaholz, aufrechtstehend, 1 Notenschrank v. Jacarandaholz, 2 Tabourets	270	270
3 Gew.:	1 Mobiliar von Mahagoniholz	200	600
1 Gew.:	1 Leinen- u. Garderobeschrank in Eichen- und Nußholz	130	130
4 Gew.:	1 Damenschreibtisch von Nußholz, 1 Schreibsessel von Nußholz mit Bildhauerarbeit	130	520
1 Gew.:	1 Cabriolet für 2 Pers.	120	120
12 Gew.:	1 gold. Herren-Ancre-Uhr	45½	546
10 Gew.:	1 Damen-Uhrkette in mattem Golde	32	320
28 Gew.:	1 Stück 6/4 Hausmacherleinen	17½	490
10 Gew.:	1 Damast-Gedeck mit 12 Servietten	14	140
75 Gew.:	3 Stück silberne 12löth. Eßlöffel	12	900
46 Gew.:	1 Petroleum-Tischlampe	9½	437
20 Gew.:	1 oberschal. Tafelwaage (geaicht)	9½	190
25 Gew.:	1 Toilettenspiegel von Nußholz	9½	237½
15 Gew.:	2 Damast-Theeservietten, 10/4 □	6½	97½
6 Gew.:	1 Ofenfender v. Messing	6	36
70 Gew.:	2 Dutz. weißleinene 4/4 Taschentücher	6	420
60 Gew.:	1 Garnitur Saartuch zu Bettdecke und Kissen	6	360
150 Gew.:	1 Dutz. Drell-Handtücher	5	750
25 Gew.:	2 St. Cocosnuß-Fußmatt.	5	125
15 Gew.:	2 St. Gummi-Fußmatten	5	75
44 Gew.:	1 serge-seid. Regenschirm	4½	198

625 Gew. im Gesammtwerthe von 9325 Rℓ.
Die Gewinngegenstände werden zur Beglaubigung mit dem Stempel der Lotterie versehen und vor der Ziehung öffentlich ausgestellt.
In spätestens 6 **Wochen** nach der Ziehung werden dieselben den **Haupt-Agenten** überliefert.
Kaufloose à 3 **Thaler nebst Programme** sind zu haben bei Herrn **Theodor Bertling** in Danzig, **v. Pelchrzim** in Thorn, **Jacob Behrendt** in Marienburg.

Ein gut erhaltenes Mühlen-**Roßwerk** ist in der Brauerei Pfefferstadt 20 billig zu verkaufen. (5542)

Ich beabsichtige einige Knaben zur Erziehung und Vorbereitung für höhere Schulen (Quarta bis Tertia) in mein Haus zu nehmen.
Landeck in West-Pr. (5705)
R. Hartwich, Pfarrer.

Ein Grundstück mit 30 Morgen Land und sämmtlichem Inventarium ist freiwillig zu verkaufen. (5745)
Laschefke, Abbau Renkau 6.

Zum **Fähnrich-** und **Freiwilligen-Examen** bereitet vor
Prediger **de Veer,**
(5794) Fischmarkt No. 25, 2 Tr.

Guts-Verkauf bei Danzig.
Ein Gut von 850 Morgen, 1½ Meilen von Praust und 3 Meilen von Danzig, durchweg guter rothkleefäh. Boden mit bedeutendem Wiesen-Verhältnissen, massiven und neuen Gebäuden, einem großen Garten am Wohnhause, Holz und Torf zum Bedarf; vollständiges lebendes und todtes Inventarium, Hypotheken 12,500 Rℓ. zu erster Stelle fest, Rest des Kaufgeldes kann mehrere Jahre stehen bleiben, soll sofort für 50,000 Rℓ. bei geringer Anzahlung verkauft werden, da der Besitzer nach der Stadt zieht.
Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Jopengasse No. 5. (5756)

Ein Gut
von 550 Morgen, in Westpreußen, Graudenzer Kreis, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Auskunft darüber ertheilt H. J. poste restante Marienwerder Westpr.

Guts-Verkauf.
Eine Abb.-Besitzung b. Christburg, ca. 3½ Hufen culm., mit vollständigem Inventarium und Saaten, nur 1. Hypothek, für den billigen, aber festen Kaufpreis von 13,000 Rℓ. Auch wird ein kl. Grundstück in Zahlung genommen. Näheres Röpergasse 17, 2 Trepp.

Umständeh. ist eine noch gut erhalt. Nähmasch. sof. bill. z verk. Johannisg. 16, 3 Tr.

Ein zuverlässiger Maschinist, der bei Locomobilen u. Dampfschiffen, Dampfdreschmaschinen, gewesen ist, sucht eine lohnende, dauernde Beschäftigung. Die besten Zeugnisse liegen zur Ansicht. Adr. unter No. 5732 Exped. d. Ztg.

Ein **junger Kaufmann,** der zehn Jahre in einem der größten hiesigen Waaren-Engros-Geschäfte fungirt, sucht baldigst Stellung als Reisender, Lager-Verwalter oder im Comtoir.
Gef. Offerten erbittet man in der Expedition d. Ztg. unter No. 5790.

Ein Mädchen, welches die Küche, Hausarbeit und Wäsche gut versteht und vortreffliche Zeugnisse hat, sucht zum 1. Juli, oder auch schon früher, einen herrschaftlichen Dienst. Zu erfragen **Krebsmarkt No. 7,** 1 Treppe. (5767)

Ein junger Mann mit guten Empfehlungen, der in einem Getreide-Geschäft gelernt hat und mit der Buchführung vertraut ist, noch in Stellung, sucht bei mäßigen Ansprüchen hier oder auswärts eine Stelle. Gef. Adr. unter No. 5744 d. Exped. d. Ztg.

Eine gebildete junge Dame wünscht in einem Bonbon-Laden oder feinen Verkaufsgeschäft placirt zu werden. Auch ist dieselbe erbötig, die Correspondenz zu führen und die Bücher zu besorgen.
Offerten sind in der Expedition unter No. 5759 niederzulegen.

Ein **Comtoir** mit einer möblirten Stube wird zu miethen gesucht. Adressen werden unter 5765 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Neufahrwasser, Olivaerstr. 82 ist e. Wohn. v. 3 Zimm. n. Zub. an Badegäste zu verm.

Pfefferstadt 42 ist die 1. und 2. Etage, jede aus 4 Zimmern nebst Zubehör best., zu verm. u. auch sofort z. beziehen; auch ist daselbst ein Stall für 3 Pferde nebst Burschen- und Futtergelaß zu vermiethen.
Näheres Breitg. 46, 1 Tr.

In der Langgasse ist ein großes
Ladenlocal
mit elegantem Schaufenster vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres Langgasse 49.

Vorderstube u. Kabinet (Küche) ist mit auch ohne Möbel u. Beköstigung für e. kleine Familie, oder einzelne Herren, z. 1. Juli zu vermieth. Mälzerg. 16. (5787)

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 5. Juni c., im Sommer-Local: Besprechung eines Ausfluges in die Umgebung Danzigs.
Der Vorstand.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 4. Juni cr.:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(5736) **J. Kistelnicki.**

Bremer Rathskeller.
Große Krebse.
(5792) **Carl Jankowski.**

Bremer Rathskeller.
CONCERT.
(5791) **Carl Jankowski.**

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung u. Concert.

3 Thlr. Belohnung
Eine goldene Damenuhr, No. 13973, ist a. 3. d. M. Vorm. vom Langenm. d. d. Krämerg. b. z. d. Fleischbänken verl. word. Der ehrl. Finder erhält obige Belohnung Lastadie 13, part.
Vor dem Ankauf wird gewarnt.

H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36,
empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren und Shampooing.**
Fabrik künstlicher Haararbeiten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.